

# Letzte Pflicht/

Welche

Dem Hoch-Edlen / Nahmbhafften und Hoch-Weisen/ **H S R R N**

# Johann Baumgart/

Erb-Herrn auff Lipniz,

Hochansehnlichem Königlichem Burggraffen/  
und Hoch-meritirten Burgermeister dieser Königl. Stadt/

Stadt/

wie auch

Land-Schöppen des Culmischen Adlichen  
Lands-Berichts/

Nachdem derselbe den 19. Februarii dieses 1719. Jahres  
im 58sten Jahr seines Alters/  
diese Welt verlassen/

und Dessen Körper den 26. Februarii  
mit Christ-löblichen Ceremonien  
zu St. Marien beerdiget wurde/

abstattete

## Das Evangelische MINISTERIUM in Thorn.



Ich ruhe sanft und selig.



**T H O R N**

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rath's und Gymnasii Buchdr.



Regenten sind ein Baum; die Pollicen ein Garten;  
Ein Baum/ davon man kan Frucht/ Schatten/  
Schutz erwarten/

Ach aber! wie gar bald und plözlich ist's geschehn/  
Daß auch ein solcher Baum gefället wird gesehn.

Der Baumgart ist's/ dem jetzt dergleichen wiederfähret.

Als einen hohen Baum/ der manche Frucht gewähret/

Kont man vor kurzer Zeit/ Ihn sehn vor Augen da ;

Wer dachte/ daß sein Fall Ihm wäre so gar nah?

Her lehre uns doch dabey der Menschen Nichts erwegen.

Gib Trost den Traurigen. Bescher/ durch deinen Seegen/

Dem Garten unsrer Stadt/ Regenten insgemein/

Die stets dem Publico als Bäume nützlich seyn.

Mit herzlichster Condolenz über diesen unverhofften  
Todes-Fall/ schriebs

Ephraim Pratorius/

Eines Wohl-Ehrl. Ministerii SENIOR.



**D**um Terris abiens, mortales deserit Oras,

Atque suo reddit debita membra solo :

Non sic deposuit vitam BAVMGARTIVS omnem,

Ut nullo prorsus sit super ille modo.

Ante DEVM nam parte sui meliore superstes,

Hic Meritis, Hominum vivit in ore, suis;

Totus at in GNATO magis & magis ille resurgens,

Orditur vitam rursus in Orbe novam.

Quam bene pensata est Vita Mors triplice: qui sic

Vivit, Eum quisnam Morte obiisse putet?

Pfalm CXII. 6.

In Memoria aeterna erit Justus,

Ita

PATRONUM abeuntem comitari voluit,  
dehuit

SAMVEL Schönwaldt/

Ecclesiastes Teutonicus ad Divum  
SS. Trinitatis,

CS

**E**s ist noch nicht drey Jahr in richt'ger Zahl verstrichen/  
Als durch besondern Fall die Stadt verlor ihr Haupt;  
Und nun ist unverhofft aufs neu ein Haupt verblichen/  
Der ihre Zierde war/ des ist die Stadt beraubt.

*† Hr. Virgalm.  
Georg Aurlen.  
k. k. Präsident.*

Die gute Wissenschaft/ die Liebligkeit in Sprachen/  
Den Anmuth seiner Red' deckt nun die Todes-Nacht/  
Ein Vater dieser Stadt hört auff vor sie zu wachen/  
Der sich auff manche Weis' umb sie verdient gemacht.  
Wie billig sind denn nun dergleichen zubetrauen/  
Die eine ganze Stadt für ihre Väter hält/  
Die in dem Fall der Noth gleich den gesetzten Mauern  
Für Freyheit und Altar sich haben dargestellt.  
Drumb klagen wir : daß uns Herr Baumgart ist entrissen/  
Der Alters wegen doch ia noch wol leben kont' :  
Frau Wittib/ der Herr Sohn/ die Stadt Ihn ungern missen/  
Doch still! weil GOTT Ihn nicht zu leben die vergont.  
Gott tröst' all/ die betrübt/ Er lindre ihre Schmerken/  
Erhalte die noch sind/ die Ständ' auch insgemein/  
Die Seuffzer laß Er doch/ als süße Beybrauchs-Kerzen/  
Vor aller Wölfsarth Ihn ein liebes Opfer seyn.

† H. Burgermeister George Aulsten  
starb A. 1716. den 21. Sept.

Dem Wolseeligen Herr Burggraffen  
zu letzten Ehren/ und denen Hochbe-  
trübten Hinterbliebenen zu Trost  
schriebs mitleidend

Daniel Köhler/ Pr. zu St. Marien.

**W**iß GOTT! wie gar nicht sind doch alle Menschen-Kinder!  
Was ist/ das ehender noch/ als ein Mensch/ verdirbt?  
Wie manch gesunder Baum im Garten diesen Winter  
Durch rauhen Norden-Wind in einer Nacht erstirbt:  
So/ und noch plözlicher/ erstarren alle Glieder/  
Und werden kalt/ wie Eys/ das warme Blut gefriert/  
Wenn nur ein Lüfftlein weht/ es wirfft den stärcksten nieder/  
So wie den schwächsten/ daß er Safft und Krafft verliert.  
Bedencke/ Sterblicher/ es kommt an dich der Reichen/  
Wer weiß/ wie plözlich dich das mene tekel schreckt?  
Daß du dich must im Huy der ganken Welt verzeihen:  
Ach! daß dich dieses nicht/ o Sünden-Schlaffer/ weckt!  
Hat Adams Freundschaft nicht so viele schnelle Fälle? †  
Das kommt auff einen Baum im Garten Eden an;  
Man findt den Lebens-Baum nicht mehr an seiner Stelle/  
So/ daß der Tod mit uns nach willen hausen kan.  
Wie oft der Hornungs-Mond an Gärten und an Bäumen  
Den grösten Schaden thut : So pflegt die kalte Nacht  
Des Todes umb gleiche Zeit diejengen weg zuräumen/  
So an nichts weniger/ als an den Tod/ gedacht. ††  
Verfüge dich/ o Mensch! bey zeiten in den Garten/  
Den unser Lebens-Baum mit blutigem Safft geneckt;

So kanstu auch / wie Er / des Todes da erwarten /  
Wiest aus der wüsten Welt ins Paradiß versetzt.

† †.  
Man hat don langer Zeit am dem Baumgartischen Geschlechte bemercket / daß viele  
daraus geschwinden Todes verblichen; wie denn auch des Seel. Herrn Burg-  
graffen Herr Vater in eben dieser Würde und eben auch im Hornungs Mo-  
nat / aber noch schleuniger / das Zeitliche geseegnet.

Mit diesen Gedanken folgte dem Königlichen  
Herrn Burggraffen zu Grabe  
Christoph Andreas Seret/  
Dr. zu St. Marien.

## N A G R O B E K.

W. Im. P. JANA BAUMGARTA, Burgrabiego y Burmistrza  
miaſta J. K. M. Thorunia, Aſſeffora Sadow Ziemskich  
Wdz. Ctwa Chełmińskiego

C Hciey się człecze podrozny ru zatrzymac trosze,  
Kto w tym grobie spoczywa, uwaz, otoc prozję.  
Jan Baumgart, Burmistrz miaſta Thorunia ſławnego,  
Aſſeffor Sadow ziemskich Woiewodztwa tego  
Chełmińskiego, Burgrabia Krola Jegomosci;  
Ktorego do takowey wynioſta godności  
Krew Szlachecka z cnotami wielkimi złączona,  
Mądrosć, nauka, praca tudzież nieſprzykrzona.  
W zyciu uprzeymey zawzdy był bogoboyności,  
Zaſiadaiac na ſady ſtrzegł ſprawiedliwoſci.  
Kazdy rad kramomowskiey przyſluchał ſię mowie,  
Widzac powagę Pańſka w uczynkach y ſlowie.  
Kto ſię w krzywdzie uciekał, doznawał obrony,  
Prctekciey, pomocy pewney ze wſzey ſtrony.  
O! dałby to Bog, by był Neſtorowe lata  
A oto! miaſtu temu niezyczliwe Fata  
Nieſpodzianie zywota termin ukroczył  
Cnoty te y honory ziemia zawałił  
Miaſta tego upadła iuz mocna obrona,  
Koscioły naſze Polſkie ſtracili Patrona.  
Ktoby inaczey mowił, podobny Momowi  
W niewyparzoney gębie, takze Zoilowi;  
Bo ten ſię nigdy na ſwiat nie moze narodzić  
Ktoryby miał kazdemu we wſzytkim dogodzić.  
Ty co to czytaſz, załuy ſtraty tey ſerdecznie,  
Ze Ten tu leży, komu zyc by było wiecznie,  
Wiedz iednak, ze choc umarł, duſza nie umiera,  
Ktora za cnoty w niebie nagrodę odbiera.  
Grob ten w ſobie zamyka na czas tylko koſci;  
Lecz dnia Sadnego wſtana do wieczney radoſci.

Nim

Alſt  
aus  
ein  
an  
S  
unſ  
g  
h  
i  
j  
k  
l  
m  
n  
o  
p  
q  
r  
s  
t  
u  
v  
w  
x  
y  
z





Sie zeigt die Spuhr bey Göttern auff der Erden/  
Die Obrigkeit kan auch gefället werden/  
Ein Gott im Amt/ ein Mensch in der Natur/  
Der muß ins Grab/ und seine Mutter küssen/  
Und solt Er nicht dahin zu treffen wissen :

Sie zeigt die Spuhr.

Macht sie sich nicht an Adel/ Reichthum/ Ehre?  
Ja wenn der Mensch in allem Glücke wäre/  
So trachtet Sie daß es geschwinde bricht.  
Allein es sey: daß Sie es also treibet/  
Sie weicht doch. An das was Ewig bleibet;

Macht sie sich nicht.

Was schadet Sie nun unstrem Edlen Baume?  
Sie setzet Ihn auß einem finstren Raume/  
Ins Paradies/ damit Er mehr als hie  
Im Himmel kan in Gottes Garten prangen/  
Die Eitelkeit/ ob Sie Ihn gleich umbfangen;

Was schadet Sie?

Wer gleichwie Er/ Entschlaffnes Haupt! gewachet/  
Dem Vaterland so vieles gut gemacht/  
Der lebet noch/ sein Grab wird ihm nicht schwer.  
Darum/ wenn mich heut jemand solte fragen/  
Wer stirbet nicht? dem wolt ich dieses sagen :

Wer gleichwie Er.

Die Ewigkeit kan auch allein nur siegen/  
Vergänglichkeit die muß Ihr unterliegen/  
Sie mache sich auff Erden noch so breit/  
Sie muß dennoch dem was da bleibet weichen/  
Wohl diesem der dort Seelig kan erreichen

Die Ewigkeit!

Mit diesen Gedanken/ begleitete die Burggräfliche  
Leiche des Hn. Burgermeisters/ betrübt und schuldigt

M. Johann Rechenberg.

Deutsch und Poln. Pr. in der Neustadt.

**B**aum und Garten wachsen nicht alle Tag und alle Stunden/  
Vendes zeigt des Schöpfers Güte/ wem and wie ers geben will.  
Bäume sind zwar bald gesetzt/ aber doch nicht stets gefunden  
Mit den Früchten ausgezieret/ welches ist der Zeiten Spiel.  
Eheurer Baumgart/ der Du sonst als ein Cedern Baum gestanden/  
Dem bedrängten Vater Lande Frucht und Schatten dargereicht.  
Wiß/ Verstand/ Gelahrtsamkeit/ Wissenschaft von allen Landen  
Hat an Anmuth deiner Seele einem Garten-Werck gegleicht.  
Frucht und Blumen sind die Zierd/ die ein wohl bebauter Garten  
Theils zur Lust auch theils zur Noth hangen Herzen geben kan:  
Trost/ Vergnügung/ Hülf und Rath/ konte man von Dir erwarten/  
Wenn wie eine Weisheits-Quelle sich dein Mund hat auffgethan.  
Nun! schweigt Dein beredter Mund/ Du fällst als ein Baum darnieder/  
Du entzeuchst uns nun den Schatten/ der die Matten hat erqvickt.

Stadt

